

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.
Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 J., durch die Post 65 J. (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich M. 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.

Anzeigen-Preis:
10 J für die einseitige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 J die Zeile.

Nr. 4.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 25. Januar 1913.

19. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Staatssekretär a. D. Friedrich von Holtmann ist gestorben. — Kolonial-Staatssekretär Dr. Solf besuchte Hamburg und besichtigte die Sehwürdigkeiten der Stadt und den Hafen. Die Handelskammer veranstaltete ihm zu Ehren ein Fest. Die Prinzessin Victoria Margarete, Tochter des Prinzen Leopold von Preußen, verlobte sich mit dem Prinzen Heinrich 33. von Ruß. — Der Förderung des Kleinwohnungsbaus soll durch den Staat eine vermehrte Förderung zu Teil werden. Dafür kommt in erster Linie der Osten Preußens in Betracht, woselbst auf dem Lande vielfach noch recht unwürdige Zustände vorhanden sind. — Gelegentlich des Stiftungsfestes des Vereins zur Beförderung des Gewerbetreibenden hielt Handelsminister v. Sydow eine Rede, in der er die wirtschaftliche Lage als sehr gesund bezeichnete. Das betrifft doch wohl in der Hauptsache die Großindustrie und die großen Handelsgeschäfte. Die Betriebe, dem Handwerk auf die Strümpfe zu helfen, sind einem goldenen Boden zu verschaffen, sind seither nicht recht gegliedert.

Der neue Staatssekretär des Meubren v. Jagow, hat sein Amt angetreten. Er ist 1863 geboren und Brandenburger. Seit 1895 im diplomatischen Dienst, wird er als ein gewandter und besonnener Mann geschilbert, von dem wir hoffen, daß er sein in schwieriger Zeit angetretenes Amt gut versehen möge.

Im preussischen Landtag wurde am 22. Januar bei schwacher Beteiligung beim Landwirtschaftsminister über die Notlage der Bauern (n. l.) mit Recht, daß sich in der landwirtschaftlichen Arbeiterbevölkerung die Notlage immer mehr vermindere, landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten. In den Reden der Abgeordneten über die Notlage der Bauern, die alten Weisheitsprüche, Hebung des kleinen Bauernstandes, Vermehrung der ländlichen Fortbildung- und Haushaltungsschulen, Aufhebung der Futtermittelzölle, Maul- und Klauenseuche usw. wieder und es ist nicht zu verwundern, daß das Haus schwach besetzt war. Die Abgeordneten haben an dem Kollaps, aber es muß doch geredet werden. Der sonst, Abg. Jany, klagt über die Verschulung des ländlichen Grundbesitzes, die infolge Erbanges eintrete. Die Gesamtbelastung des ländlichen Grundbesitzes in Preußen betrage nach der letzten Statistik 7400 Millionen M. Auf einer übermäßig verschuldeten Scholle könne der Bauer nichts leisten. Graf von Spee (Zentrum) beschwert sich über zu hohe steuerliche Belastung des Grundbesitzes und verlangt eine Milderung des Kommunalabgabengesetzes. Sodann reitet

Graf Spee eine Attacke gegen den Verein der Bodenreformer, welche nach seiner Meinung die Geschäfte der Sozialdemokraten betreiben, obgleich Anhänger bis in den höchsten Regierungskreisen sitzen.

Bei den am 21. und 22. Januar in Berlin stattgefundenen Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden im Baugewerbe, die im Reichstagsgebäude stattfanden, hatten als Unparteiische Dr. Krenner, Rath und v. Schulz die Leitung übernommen. Die Arbeitgeberverbände lehnen die geforderte Lohnserhöhung ab mit der Begründung, daß das Baugewerbe sehr darniederliegt, woran der ungünstige Geld- und Hypothekenmarkt die Schuld trägt. Die Arbeitnehmer begründen die Forderung nach höheren Löhnen mit der allgemeinen Teuerung. Nach dem Vorschlage der Unparteiischen sollen die Verhandlungen am 24. Februar fortgesetzt werden. Besondere Last zum Streit, aber zur Aussöhnung scheint trotz gehäufter Reden auf keiner Seite vorhanden zu sein.

Oesterreich. Die „Wiener Reichspost“, ein den Hofkreisen nahestehendes Blatt, schreibt zu den Friedensausichten:

„Der Friede zwischen den Balkanstaaten ist im Werden, jetzt wird kaum noch etwas seine Vollendung hemmen. Ob der Schatten der Ereignisse im Südosten nicht noch länger über Europa liegen wird, steht noch dahin. Ebenfalls als die staatlichen Gestaltungen, die sich jetzt am Balkan bilden werden, endgültig zu sein versprochen, ebensowenig werden bei der Londoner Konferenzvereinbarung endgültig die Spannungen ausgetragen, die sich in Europa angehäuft haben.“

Der österreichische Kriegsminister hat die Entlassung eines Teiles der eingezogenen Reservisten verfügt.

Italien. Am vergangenen Sonntag wurde in Rom ein glänzendes Siegesfest gefeiert, an welchem der König Auszeichnungen an die Fahnen der aus Afrika heimkehrenden Regimenter verteilte.

Frankreich. Die Franzosen haben sich in letzter Zeit viel Mühe gegeben, den langsam verglimmenden Haß gegen Deutschland wieder anzufachen und die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit einer Wiedereroberung Elsas-Lothringens anzudeuten. Freunde des Revanchegedankens haben den eifrigen Reichstagsabgeordneten Wetterle nach Paris kommen lassen, der dort Reden hielt, die ihm als deutschem Reichstagsabgeordneten von Rechtswegen eine Tracht Prügel einbringen sollten. Es ist ihm nach seiner Rückkehr über seine verheißene Tätigkeit im elsass-lothringischen Landtage auch gründlich die Meinung gesagt worden. Daß eine Anzahl angesehenen Pariser Zeitungen fort-

während zum Boykott deutscher Waaren aufzureden, haben wir bereits berichtet. Insofern wird versucht, Einfluß auf italienische Blätter zu gewinnen, damit durch allenthalben verlogene Darstellungen die Italiener ebenfalls zu deutschen Reichsfeinden werden. Das Regierungssystem hat in Frankreich im Laufe der Zeit Wandlungen durchgemacht, aber der Haß gegen Deutschland ist beständig geblieben. Auch unter der Führung der neuen Männer mit dem gewählten Präsidenten Poincaré an der Spitze wird eine Milderung nicht zu erwarten sein.

Türkei. Kurz bevor sich die Türkei dem Drängen der Großmächte gefügt hat, versuchte die türkische Marine, noch etwas zur Rettung des Landes zu unternehmen und dampfte früh morgens aus den Dardanellen in das offene Meer, um die griechische Flotte anzugreifen. Es lag wohl im Plane, den als Posten aufgestellten griechischen Panzerkreuzer Avarow in einem kleinen Hafen zu überraschen, doch wurde dieser von einem russischen Handelsdampfer gewarnt und konnte das offene Meer gewinnen. Die griechische Flotte dampfte der türkischen entgegen und bald war die Schießerei in vollem Gange. Die beiden Flotten scheinen sich ziemlich ebenbürtig zu sein, denn es ist keiner gelungen, einen größeren Erfolg über den Gegner zu erzielen. Die Griechen behaupteten in ihrem Schützenbericht, daß sie nur einen Leichtverwundeten hätten, doch ist es sicher, daß einige ihre Schiffe, besonders der Avarow, schwere Havarien erlitten haben. Auf dem ehemaligen deutschen Schiff Barbarossa, welches von den Türken seiner Zeit gekauft wurde, flog ein Geschütz in den Speiseaal der Offiziere und richtete Unheil an. Auf türkischer Seite blieben 4 Offiziere und 27 Mann; es wurden verwundet 4 Offiziere und 78 Mann.

Die Köln. Ztg. veröffentlicht wieder Berichte über eine große Anzahl Schandakten, welche die bulgarischen Komitadschi's an der türkischen Bevölkerung begangen haben. Die Grausamkeiten scheinen zum Himmel. Die Türken werden in früheren Jahrhunderten, als sie die Bulgaren verdrängten, nicht anders verfahren haben, doch glaubt man gerne, im zwanzigsten Jahrhundert seien die Menschen besser geworden. Das Gegenteil scheint der Fall zu sein.

Die Note der Mächte an die Pforte weist diese darauf hin, daß das Schicksal der Hauptstadt Konstantinopel bei einer Fortsetzung des Kampfes gefährdet sei und daß der Kampf auch die asiatischen Provinzen des türkischen Reiches in Gefahr bringe. Die Mächte seien nur dann bereit, der Türkei ihre finanzielle

Hilfe zu leisten, wenn sie auf Adrianopel verzichte und das Schicksal der Inseln im türkischen Meere den Mächten anvertraue. Zur Fertigstellung dieses Schriftstücks haben die sechs Mächte mindestens zwei Wochen Zeit gebraucht und zahlreiche Konferenzen sind notwendig gewesen, überhaupt eine Uebereinstimmung herbeizuführen. Wir vermuten, daß einzelne der sechs Mächte für die guten, der Türkei geleisteten Dienste nachher ihre Rechnung einreichen werden; diese Absicht soll bei Franzosen und Engländern ziemlich durchsichtig und auf Syrien gerichtet sein. Rußland dringt darauf, daß der heilige Berg Athos an einer Halbinsel des Ägäischen Meeres mit seinen Klöstern und den 6000 Mönchen und Eremiten neutral erklärt wird. Auch diesem Wunsch wird die Türkei willfahren. Wir hegen aber die Befürchtung, daß noch viele geheime Wünsche vorhanden sind, mit deren Erfüllung vom türkischen Reiche nichts mehr übrig bleiben wird.

Friede in Sicht!

Am 22. Januar versammelte sich in Konstantinopel der Große Rat im Palast Dolmabahische, um nach einem Vortrage über die Lage seine Meinung über die von den Mächten der Pforte überreichte Note zu äußern. Zu dem Großen Räte waren viele ehemaligen Würdenträger eingeladen worden, wohl aus dem Grunde, weil das Ministerium die Verantwortung über so hochwichtige Beschlüsse allein nicht übernehmen wollte. Vom jungtürkischen Komitee, welches für die Fortsetzung des Krieges eintritt, war niemand eingeladen. Der Große Rat hat angesichts der Lage auch keinen anderen Rat gewagt, als wie in die Aufgabe von Adrianopel einzuwilligen. Wer nun annimmt, daß mit der Verkündung des Beschlusses des großen türkischen Rates der Krieg beendet sei, kennt die Gebräuche im Orient nicht. Jetzt werden die Verhandlungen neu beginnen und Wochen werden vergehen, bis die Bulgaren ihre Erbschüler an der Thatsachsalinie verlassen können, um ihr mühsames Gebein nach Hause zu schleppen.

Wenn dann endlich die Türken mit ihren Segnern Frieden geschlossen haben, werden diese untereinander die Grenzen festsetzen und da kann sehr leicht eine neue Verwicklung entstehen. Die langen Verhandlungen zwischen Bulgaren und Rumänen haben bis jetzt kein greifbares Resultat gehabt. Auch zwischen diesen beiden Staaten droht ein Krieg auszubrechen.

Revolution in Konstantinopel!

Am Donnerstag Nachmittag 3 1/2 Uhr drang Enver Bei, der türkische Held von Tripolis, mit 300 Mann in die Hohe Pforte, den Sitz

Eine amerikanische Heirat.

Roman von Georges Ohnet.

Einzig autorisierte Bearbeitung.

(Nachdruck ist verboten.)

14)

Schluss.

„Aber ich beharre auf meinem Entschlus!“ erklärte sie. „Ich weigere mich, dieses Geschenk von Ihnen anzunehmen, und gebe Ihnen mein Wort, daß nichts mich jemals dazu bewegen wird, es zu tun.“

„Eine Schenkung ist unwiderruflich!“ wollte er einwenden.

„Es sei denn, daß man sie wegen Undank annulliert“, entgegnete sie. „Und war ich denn nicht grenzenlos undankbar gegen Sie, Herr Droughton?“

Bei diesen Worten lachte das schönste Mädchen von San Joao ihn plötzlich an und ihre blauen Augen blickten ihm mit einem Ausdruck an, den er an ihnen nicht kannte.

Droughton erblaute. Alles Blut drängte sich ihm zum Herzen. Aber er wagte nichts zu hoffen, nichts für sich selber, aus Furcht vor einer zu grausamen Enttäuschung. Die Hände stehend gefaltet, rief er:

„Barbara, haben Sie Erbarmen mit mir, mißbrauchen Sie meine große Schwäche für Sie nicht, Sie würden mich töten.“

„Das will ich aber durchaus nicht“, erklärte sie ihm jetzt mit vollster Deutlichkeit, „denn da müßte ich ja für Sie Trauer tragen, da ich doch Ihre Gattin bin!“

„Meine Gattin!“ wiederholte der Zinnkönig mit gepreßter Stimme.

„Ja“, sagte sie, „und damit Sie nicht länger daran zweifeln, was ich Ihnen damit sagen will, bitte ich Sie, in Rio anlegen zu lassen.“

„Wir sind auf dem Wege dorthin“, sagte er fast tonlos, ich will dort aussteigen.“

Da trat sie dicht vor ihn hin und indem sie dem leuchtenden Werden voll in die Augen sah, sprach sie zu ihm:

„Nicht Sie sollen dort, aussteigen, sondern D'Garty wird uns verlassen. Er soll nach New

Orleans gehen, wo ihn in der Werberei des Herrn Seldon eine ehrenvolle Stellung erwartet!“

Die Worte ließen an Klarheit nichts zu wünschen übrig und wie eine blendende Lichtwelle überflutete James Droughton sein unglückliches Uebermaß von Glück.

Mit einem halben Aufschrei schloß er Barbara in seine Arme und Minuten hindurch entschwand ihm die Welt von übergroßer Seligkeit.

Und Barbara? Ob es ihr anders erging. Wenn das Liebe war, so hatte sie noch nie zuvor die rechte Liebe kennen gelernt.

Als beide sich in die Wirklichkeit zurückfanden, meinte Droughton ein wenig mildevoll:

„Der arme D'Garty! Wenn er nur einwilligt!“

„Wir werden es so einrichten, daß sein Stolz nicht darunter leidet“, versetzte Barbara. „Ueberrigens hat er gezeigt, daß er sehr am Gelde hängt.“

„Das muß er nun teuer bezahlen!“ sagte Droughton gutmütig. „Aber wenn eine Million ihn trösten kann, so ist das Alheilmittel für ihn ja wohl schon gefunden!“

Barbara erstarrte einen Seufzer. Es war der letzte.

„Gehen wir aufs Deck“, sagte sie. „Ich möchte ein letztesmal mit ihm sprechen und zwar im Freien. Die Lüfte sollen die Worte mit sich fortnehmen, damit wir nicht einmal die Erinnerung daran bleibt.“

Eine halbe Stunde später brachte das Boot des „Albatros“ Daniel D'Garty samt seinem Gepäck nach dem Molo.

Als er die Steintreppe erreichte, hörte er einen Schuß vom Bord des „Albatros“, dann einen zweiten und einen dritten. Eine lange himmelblaue Flagge entfaltete sich am hohen Mast.

Alvarado begrüßte James Droughton als Sieger und ehrte Barbara als seine Königin.

Die Zeitungen der nächsten Tage aber hatten einen interessanten Stoff mehr. Es war die abenteuerliche Liebesaffäre der schönen Barbara Phelps und des mächtigen Zinnkönigs James Droughton und trug die markante Epigramme „Eine echte amerikanische Heirat.“

Die Dame in Grau.

Roman von Anny von Panhuys.

(Nachdruck ist verboten.)

1)

Das Stadttheater in Barmenstadt hatte heute seinen großen Tag, die Wendland gastierte im „Fall Clemenceau.“

Die „Ja“ sollte eine ihrer Glanzrollen sein, so schrieben die Zeitungen, und Frau Bankier von Gruber, die reiche, junge, schöne Frau von Gruber, die den Gast in dieser Rolle in Berlin gesehen, konnte sich des Ruhmens nicht genug tun.

„Wundervoll, göttlich, ist sie als Ja! Ueberrigens vor drei Jahren gastierte sie auch an zwei Abenden hier, als „Magda“ in der „Heimat“ und als „Nora.“ Da warst damals gerade nicht hier. Ich sage Dir, Rubi, ganz Barmenstadt war verrückt. Ach, und schön ist sie, „schön“, so schwärmte sie eben wieder ihrem Bruder vor, dem Referendar Rudi Stetten, der neben ihr in der Loge saß. Ihr Gatte begleitete sie selten ins Theater, er machte sich nichts daraus.

„Na, Schwesterchen, weißt Du, wenn man so eine Beauté wie Dich in der Familie hat, ist man ein bißchen verbohrt, aber ich bin wirklich begierig —“ er unterbrach plötzlich seinen Satz, das dritte Klingelzeichen ertönte, der Vorhang flog auseinander.

Die Atelierzene der Bildhauer und der erste Teil der Verhandlungen gingen ziemlich eindrucksvoll vorüber. Man war zu gepannt auf die Ja. Endlich nahte der Festzug der Masken und mit freudlichem Lächeln, gemäß ihrer Rolle, Ja im Pagenkostüm.

„Donnerwetter, ist die schön!“ entfuhr es halblaut den Lippen des Referendars, und „Donnerwetter ist die schön, dachte wohl noch so mancher in dem großen Saale.“

„Na, habe ich zu viel gesagt?“ flüsterte Frau Gruber ihrem Bruder zu.

„Ne, Schwesterchen, wahrhaftig nicht, aber schöner als Du ist sie nicht, nur ein anderer Typ“, gab er zurück. Als Referendar mit Lebemannsgenossinheiten darf man es mit einer reichen Schwester nicht verderben.

Frau von Gruber lächelte leicht, das Komplement tat ihr wohl.

Weiter sprach man nicht viel; die beiden, und mit ihnen das überaus besetzte Haus, standen ganz im Banne des entzückenden Pagen auf der Bühne, der eine der größten Schauspielerinnen war.

Doch ihre besten Szenen brachte ja erst die nächsten Akte.

Unter lebhaftem Beifall senkte sich der Vorhang zum ersten Mal.

Während der Pause betrat eine Dame, die Nebenloge der Geschwister, schön, jung, von vornehmem Aussehen, fiel sie selbst hier auf, wo Schönheit und Reichtum sich heute Abend ein Stellbischen gegeben hatten. In Gesicht und Figur der Künstlerin auf der Bühne fast verblüffend ähnlich, unterschied sie sich von dieser besonders durch die Farbe des Haares.

Die Wendland hatte kastanienbraunes Haar, während das der eleganten Fremden goldbräunlich leuchtete. Sie trug ein einfaches, graues Kostüm, raffiniert einfach, und einen Toquehut, auf dem seitlich nur ein Reiter befestigt war, den aber Kenner scharf auf zweihundert Mark taxieren würden. Auch das Kleid ist sehr wertvoll, es stammt fraglos aus dem Atelier „Worth“ oder „Paquin“, flüsterte Frau von Gruber ihrem Bruder zu.

„Mir kommt die Dame so bekannt vor“, gab der Referendar zurück, ich weiß nicht recht, wo ich sie gesehen habe — aber ich sah sie.“

„Sie hat große Ähnlichkeit mit der Wendland, das irritiert Dich, Rudi.“

„Nein, diese hier sah ich, diese. Aber wo nur? — ah, ich hab's: Das ist die bekannte Konzertsängerin Rita von Prebawitz, von deren phänomenaler Stimme man jetzt öfters in den Zeitungen liest.“

Ich sah und hörte sie vor einem Jahre in Leipzig und erinnere mich, daß mir damals ihr Gesang sowohl, als ihre schöne Erscheinung einen großen Eindruck machten.“

„Trist Du Dich auch nicht, Rudi? Wie soll die hierher kommen, ich habe nichts davon gehört, daß sie eventuell hier ein Konzert zu geben gedenkt.“

auf.
ider.

na“

ER-Margarine

Brotaufstrich!

ken zurück.

Siegen.

pen

stung und Tiefe

brik

arrhe
n

al mit einem hart-

sting. Mit den

Patillen, ist da nicht

gshiten, der fowieso

pfligt, mögen der-

e Befestigung eines

stutens, der bei dazu

Lebels in sich trägt,

auch mit weitenlich

zufugen im Innern

traus“ vertreten.

artig chronisch ge-

ter Stuten, Ver-

stipulationsstuf.

gilt noch heute im

am, der naturreine

wachsenden Balsam-

bis zur Entdeckung

salz“ gab, und es

in wissenschaftlichen

de ist, ebenso wie die

wert des „Balsams“

die Vertiefung, in

an“ stammt nämlich

ig der Dele.“ Erst

die Balsamarten, wie

später belegte man

der Ereignisse mit

es wegen nur dem

ch nicht in unserem

zeit und dem dadurch

hunderterte hindurch

leg. Die Schwierig-

keit, die indessen seit

hundertjahren behoben

schlimmen Heilmittels

daselbst schon zu

er Anwendung auch

Reihe von Jahren

stenden Gelogenheit,

stende von Wieslen

keiten, sondern auch

den gebanten aus-

es echten Arabischen

genügen, sind in

ig und vermindert

anger Zeit der lästige

der Entfernung der

so Fieber vorhanden

Grunde vorhinbern

aufhören. Ein ge-

meinebedingens pflegt

ärend und appetit-

stufuhr und dadurch

ch das Verschwinden

seines Allgemein-

st und Ausdauer

Erfolg bedingt hat,

einen kleinen Ver-

stärkung des Mittels

bereuen.

nk

Porto usw. ein-

decken ein größeres

sthaft

Sitzschemel

stiken, Baracken,

Werkstätten,

estuben.

eck, Bonn

haltiges Muster-

Nr. 10.

pläne

H. Braun.

steller

H. Braun.

der Regierung, ein und verlangte den Rücktritt des Kabinetts. Dasselbe ist zurückgetreten. Machmud Schewket, der frühere Kriegsminister, wird Großwesir. Der zum Minister des Innern bestimmte Jungtürke Talaat erklärte: „Wir wollen die Ehre retten oder untergehen, und Adrianopel unbedingt behalten.“

Konstantinopel, 23. Jan. Als Enver bei der vor der Pforte wartenden Menge die Ernennung Machmuds zum Großwesir bekannt gab, brach sie in stürmischen Beifall und begeisterte Kundgebungen aus. Enver bei selbst war Gegenstand lebhafter Huldigungen.

Locales und Provinzielles.

Neunkirchen. Die „Anerkennung zur Stammrolle“ ist für die jungen Leute im militärpflichtigen Alter eine wichtige Angelegenheit, die gerne mit einem Trunk und viel Gesang gefeiert wird. Aus unserem Leserkreis vernahmen wir den Wunsch, es möchten im nächsten Jahre die Beteiligten von den einzelnen Ortschaften nicht auf einmal, sondern zu verschiedenen Stunden bestellt werden, damit sie nicht schon vorher aus Längeweile zu viel bechern. Das ist ein guter Vorschlag, den wir hiermit dem Verwaltungsausschuss unterbreiten. Von Angehörigkeiten haben wir nichts vernommen; wenn der Freireisende in patriotisch-bewegten Augenblicken fingen darf, ist er zufrieden. Während aber war es anzusehen, als dem Schreiber d. Ztg. zwei junge Leute begegneten, denen die Beine absolut nicht mehr gehorchen wollten, und dabei das schöne Lied sangen: Mutter gib mir Deinen Segen!

Auf dem hiesigen Staatsbahnhof ist eine Vergrößerung der Gleisanlagen geplant, die voraussichtlich im Jahre 1914 zur Ausführung kommt. Auch sonst bleibt einiges zu wünschen: Die Wasserversorgung ist ungenügend, die Wartehäuser zu klein und die elektrische Beleuchtung will immer noch nicht kommen.

Die ehemaligen 82er, von denen viele im Siegerlande wohnen, wollen an der am 5. und 6. August in Göttingen stattfindenden Hundertjahrfeier des Regiments teilnehmen. Vom Jahre 1867 bis 1880 wurden die Siegerländer vorzugsweise zum Ersatz dieses Regiments herangezogen, welches in Göttingen und Homburg und später in Göttingen, Nordheim und Einbeck in Garnison lag. In späteren Jahren kam noch ein Ersatz aus dem Siegerlande zum Regiment. Die alten 82er im Freireisende sind angeführt der Hundertjahrfeier recht mobil geworden und laden zu einer Verammlung auf Sonntag ein (siehe Inserat), um über die Teilnahme zu beraten.

An die Lösung einer Stempelkarte für Nacht- und Mietverträge bis Ende Januar hat hiermit erinnert. Die Kgl. Steuerbehörde hat in der Sachverhaltung grüne Plakate aushängen lassen, die inhaltlich auf die Stempelpflicht der Hausbesitzer, welche Wohnungen vermieten, hinweisen. Sehr unbenommen ist es für uns im Freireisende, daß wir zur Erlangung einer derartigen Stempelkarte eine Reise nach Siegen unternehmen müssen. Die Verwaltungsbehörden würden den Dank der Bewohner verdienen, wenn sie die Errichtung einer Stempelverkaufsstelle in Neunkirchen veranlassen wollten.

Bezugnehmend auf den Artikel in vor. Nr. von Struthöfen teilt uns Herr Wildbraut mit, daß der Mann, welcher auf dem Wege zum Steinel überfallen wurde, nur eine Flasche Bier von ihm gekauft hat.

Zu dem Unglücksfall des Herrn Schreiber von Wiedersheim, welcher am 11. Januar beim Uebergehen der Freien Gruben Eisenbahn bei der Heinrichs'chen Schneidemühle vom Zuge erfasst und verletzt wurde, wird uns von den Angehörigen mitgeteilt, daß Herr Schreiber von dem Säulen und Herannahen des Zuges infolge des herrschenden starken Windes und dem Geräusch des eigenen Wagens nichts gehört hat; wohl hat er den Pfiff der Locomotive gehört, aber da war es schon zu spät, die unheilvolle Begegnung zu vermeiden.

Salzhendorf. Der hiesige Turnverein veranstaltete am Sonntag zur Kaisergeburtstagsfeier ein Schauturnen in der Turnhalle, zu dem eine Anzahl Freunde der Turnfrage erschienen waren. Der Verein hat Dank der Treue, mit der er an seinen Zielen festhält und geleitet wird, schwierige Zeiten ziemlich gut überstanden und konnte dazu beitragen, daß manchem Neutreten der Dienst in des Königs Hof leichter wurde. Nach dem Schauturnen fand ein Ball im Gasthaus Obendorf statt.

„Vielleicht befindet sie sich auf der Durchreise nach Berlin.“

„Möglich.“
Sehr vorsichtig und leise war das Gespräch zwischen den Geschwistern geführt worden. Möglichst unauffällig fixierte Frau von Gruber ihre interessante Nachbarin.

Plötzlich entfiel der Theaterzettel, den sie eben studierte, den Händen der Dame und flog in die Nebenloge, wo er sich auf dem Knie des Referendar niederließ.

Dieser überreichte ihm mit einer höflichen Verbeugung und einem: „bitte sehr, Fräulein von Predewitz.“ seiner Vorgesetzten.

„Ich danke sehr, aber mir scheint, mein Herr, Sie täuschen sich in meiner Person, ich heiße nicht Predewitz,“ mit graziösem, ein wenig hochmütigem Neigen des schönen Kopfes wandte sie sich wieder dem Theaterzettel zu.

Frau von Gruber lächelte. Da hatte sich ihr Bräutigam, das sich so viel auf sein Physiognomikgedächtnis zu gute tat, doch mal gründlich geirrt. Als sie während der folgenden Pause mit ihm im Foyer herumspazierte, konnte sie sich's auch nicht verlagern, diesen Gedanken gegen ihn auszusprechen.

Er blickte nachdenklich vor sich hin, dann schüttelte er den Kopf. „Mein, Ellen, ich täusche mich nicht, es ist dieselbe Dame, die unter dem Namen Anita von Predewitz in einem Leipziger Konzert auftrat, das weiß ich ganz gewiß.“

Ein Klingelzeichen rief die Zuschauerin wieder auf die Plätze.

Die Wendland, die schon im zweiten Akte eine auffallende Nervosität zeigte, schien jetzt in noch verstärktem Maße darunter zu leiden, sie versprach sich ein paar mal merklich, es machte den Eindruck, als seien ihre Gedanken ganz wo anders, als auf der Bühne.

Plötzlich öffnete sich leise die Logentür und die Beschließerin übergab dem Referendar ein Billet. Dieser versuchte, so gut es ging, dessen Inhalt in der halbdunklen Loge zu entziffern, was ihm auch wohl gelingen sein mußte.

Er erhob sich geräuschlos und flüsterte seiner Schwester ins Ohr: „Entschuldige mich für einige Minuten, Ellen. Ein Bekannter möchte mich in

Salzhendorf. Am vergangenen Sonntag fand die Jahresversammlung des Schweineversicherungsvereins Salzhendorf statt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, worauf dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Der junge Verein hatte infolge einer im Frühjahr aufgetretenen furchtbaren Krankheit unter den kleinen Schweinen kein günstiges Geschäftsjahr; wäre dieser Fall nicht eingetreten, so hätten die Mitglieder mit sehr geringem Beitrag rechnen können. Das wird aber die Mitglieder nicht abhalten, auch fernerhin treu zusammen zu stehen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Von dieser Absicht legte die Einmütigkeit in der Versammlung Zeugnis ab. Der Verein zählt 120 Mitglieder.

Burbach. Infolge des Schneefalles ist in letzter Zeit in den Wäldern hier und in den Nachbargemeinden eifrig den Wildschweinen nachgestellt worden, doch nur einmal begünstigte das Glück einen Jäger. In der Burbacher Jagd wurde ein Keiler im Gewicht von 180 Pfund geschossen.

Burbach. Die Musterung der Militärfähigen beginnt am 24. Februar.

Herdorf. Wie im vorigen Jahre veranstaltete der evang. Jünglingsverein auch in diesem Jahre eine Kaiser-Geburtstagsfeier und zwar am Sonntag, den 26. Jan., Nachmittags 4 Uhr im Saale zum „Deutschen Kaiser“. Die beiden Hauptpunkte der Feier bildet ein größeres Deklamatorium aus dem Freiheitskriege vor 100 Jahren und ein Lichtbilder-Exkurs „Kaiser Wilhelm II.“. Ein Besuch dieser edel patriotischen Feier wird sich gewiß lohnen.

Herdorf. Zu Ehren der Krupp'schen Beamten Dintelbach, Wertmeister Wilhelm Ernst und Locomotivführer Jügel fand im Breidenbacher Hof eine Feier statt, bei welcher Herrn Dintelbach für über 50jährige treue Dienste das Verdienstkreuz in Gold überreicht wurde. Herr Ernst empfing das Verdienstkreuz in Silber und Herr Jügel das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen. Die letztgenannten traten mit der Ausdiensterstellung der Krupp'schen Bahn von Scheuerfeld nach Grube Bindweide in den Ruhestand. Die Herren Kgl. Bergat Stähler und Ferd. Stauf haben eine Reise nach unseren afrikanischen Kolonien angetreten. Herr Bergat Stähler wird durch Herrn Bergat Jüngst-Siegen vertreten.

Eisen. Ein sehr trauriger Vorfall ereignete sich in einer hiesigen Familie. Ein junger Mann spielte mit dem 6jährigen Knaben seiner Kostwirtin, einer Witwe. Das Kind fiel dabei auf den Kopf und starb. Es war das einzige Kind der armen Frau.

Bei dem Tunnelbau auf der neuen Bahnstrecke Siegen-Dalger infolge des starken Gebirgsdrucks große Schwierigkeiten zu überwinden sein, die in dem Maße nicht vorausgesehen werden konnten. Die Ausmauerung im Tunnel bei Ruderstorf, welche ein Meter dick ist, ist an einigen Stellen geborsten und im Giesbergstunnel ging eine große Gesteinsmasse zu Bruch.

Auf der neuen Bahn Scheuerfeld-Nauroth blieb ein Angestellter namens Daas mit dem Fuß im Bergkitt einer Weiche hängen und es wurde ihm das Bein glatt abgefahren. Der Verunglückte starb an Blutverlust. Er stammt aus dem Osten, war noch jung und verfuhr die erste Schicht auf der neuen Bahn.

In Niederscheldherth wurde bei einer Schlägerei ein junger Mann aus Herdorf schwer verwundet. Die Täter wurden gefaßt.

In Siegen wurde ein Bräutigam in der Bahnhofstraße abgefaßt, der einen Beutel mit Bräutigam an der Haustüre mitgehen ließ. Er behauptete, über 20 Stück hineingeworfen zu haben. Der Geschädigte sah von einer Verfolgung ab; wahrscheinlich hat ihm der Appetit Respekt eingegeben. Den Sach hatte der Dieb nicht mitgegessen. S. Ztg.

Gummersbach. 20. Jan. Von dem Gutsbesitzer Waldbrodt-Eberfeld wurde Freitag Abend eine Wanderschafherde, die an dem Bahnhofsübergang bei Rehlingshausen, zwischen den Stationen Alperndorf und Viefelstein, übergetrieben, erfaßt. Etwa 20 bis 25 Schafe wurden zum Teil getötet, zum Teil verhämmelt, so daß sie sofort geschlachtet werden mußten. Der Schaden beträgt ca. 1000 Mark. Wahrscheinlich wird die Eisenbahnverwaltung für denselben haftbar gemacht werden können.

Schlader. In Verbindung mit den Kupferdiebstählen auf Elmore's Fabrik wurden zwei Althändler in Eitorf und Gelshausen verhaftet. 30 Zentner Kupfer sollen am Ufer der Sieg vergraben und gefunden worden sein.

wichtiger Angelegenheit einen Augenblick sprechen. Näheres später.

Dann begab er sich zu dem ihm gut bekannten Direktor des Theaters, der ihm das Billet geschrieben und ihn in seinem Privatzimmer bereits ungeduldig erwartete.

„Guten Abend, lieber Herr Referendar,“ er eilte ihm mit ausgestreckten Händen entgegen, „wie froh bin ich, daß Sie heute im Theater sind. Sie müssen mir helfen, mir raten! Ich weiß ja, daß Sie sich für alle Kriminalfälle interessieren und mit Hilfe unseres Kommissars schon einige schwierige Rätsel gelöst haben.“

„Ja, ja, Direktorchen, das weiß ich ja alles, ich trage mich sogar mit der kühnen Absicht, mich demnächst überhaupt dem Kriminalfach zu widmen, aber um uns darüber zu unterhalten, haben Sie mich sicher nicht rufen lassen. Sie sagten vorthin, ich sollte Ihnen raten, helfen — bitte, um was handelt es sich?“

Der kleine, dicke Direktor dämpfte sein Organ, so gut ihm das möglich war. „Denken Sie, Herr Referendar, der Wendland wurde während des ersten Aktes der heutigen Vorstellung aus der Garderobe in der Loge der Kammerjungfer anwesend war, ein sehr wertvolles Brillantkrenz gestohlen. Das Krenz hat außer dem materiellen auch einen großen ideellen Wert, denn eine Fürstin schenkte es der Künstlerin persönlich. Weiter weiß ich bis jetzt auch nichts.“

Stetten prüfte durch die Zähne. „Ah, sich mal an, so verhält sich die Sache! Freilich, nun begreife ich das schlechte, aufgeregte Spiel der Wendland im zweiten Akt.“

„Die Geschichte ist mir riesig unangenehm,“ fuhr der Direktor fort, „ich wollte erst die Polizei benachrichtigen, aber dann fielen Sie mir ein, Herr Referendar. Ich dachte, vorläufig ist es vielleicht besser, wenn ich erst mal mit Ihnen darüber spreche, was zu tun ist. Die Wendland ist außer sich, und der Verdacht hängt, so lange das Gegenteil nicht bewiesen, an meinem Personal, denn auf die Treue ihrer Jungfer schwört die Dame. Uebrigens traue ich keinem meiner Mitglieder einen Diebstahl zu.“

„Diese Gefinnung macht Ihnen alle Ehre, Herr Direktor. Wie dem aber auch sei, jeden-

Der Bau der Eisenbahn Meinerzhagen-Kreuzthal soll beschleunigt werden, weil der Tunnel zwischen Wesselnheim und Rüttel nicht mehr ganz zuverlässig sein soll.

Das Schwurgericht zu Köln verurteilte den Mörder Heinrich Kels zum Tode. Derselbe hat seine Braut, mit der er sieben Jahre lang verheiratet, vorsätzlich ermordet.

In Köln-Niehl wurde der Bäckermeister Sieger morgens zwischen 4 und 5 Uhr herausgeschleift. Als er die Haustüre öffnete, stürzten sich zwei Burschen auf ihn und töteten ihn durch Messerschläge in die Brust. Die Täter wurden ermittelt, es sind zwei Burschen im Alter von 15 und 18 Jahren.

Mühlheim (Ruhr). Das Kriegsgericht verurteilte gestern den Infanteristen Baquere vor dem 2. Kompagnie des 150. Infanterie-Regiments wegen ausdrücklicher Gehoramsverweigerung vor verammelter Mannschaft zu 43 Tagen Gefängnis. Baquere ist Adventist und hatte sich geweigert, am Samstag Dienst zu verrichten.

Düsseldorf. Wegen des Professors Wilhelm Barm, der an einem Düsseldorf Gymnasium angestellt war, wurde vor Kurzem ein Strafverfahren eingeleitet, weil er anonyme Schmähbriefe an seine frühere Braut geschrieben hatte. Professor Barm entfernte sich vor einigen Tagen von hier. Jetzt wird aus Jülich gemeldet, daß er sich dort erschossen hat.

Die Stadt Dortmund vergrößerte ihren Umfang durch Eingemeindung der Ortschaften Dorfsfeld, Huderde, Wilschlingen, Rahm, Dausen, Coing und Lindenhorst von 3 000 auf 5 258 Hektar.

Krefeld. A. M. Die Stadtverwaltung hat seit kurzem den Bezug von holländischen Vieh eingestellt, da die Preise in Holland für Rindvieh fast ebenso hoch sind wie hier.

Frankfurt. Das 81. Infanterie-Regiment, dem viele Siegerländer angehörten, begeht seine Hundertjahrfeier am 24., 25. und 26. Juli. Anmeldungen zur Teilnahme sollen bis spätestens zum 1. Februar dem Geschäftszimmer des Regiments, oder den vorhandenen Vereinigungen gemacht werden.

Frankfurt. Zu dem Kaiserpreisfesten haben sich 43 Vereine mit 10 600 Sängern angemeldet, gegen 34 Vereine mit 9 000 Sängern im Jahre 1909. Das Programm des Begrüßungskonzerts ist festgelegt und wird dem Jubiläum des Kaisers und der Jahrhundertfeier von 1918 Rechnung tragen. Das Sängerpodium wird für 1 000 Sänger Platz bieten. Der kleinste Verein zählt 139, der größte 485 Sänger; fünf Vereine haben mehr als 400 Sänger. Den größten Teil der weitverbreiteten Vereine stellt wieder das Rheinland aus den Städten Köln, Essen, Elberfeld, Wormen, Koblenz, Krefeld, Aachen; ferner Kreuznach, Erfurt, Karlsruhe, Berlin usw. Während der Festtage wird der Kaiser mit dem gesamten Hofe in Frankfurt verweilen.

Dolzheim. 21. Jan. Heute vormittag wurde der ca. 40 Jahre alte Arbeiter Fritz Wehl von hier, der bei der Firma Fuchs in Diez beschäftigt war, beim Ueberfahren der Gasse der Warbahn in der Nähe der Dhl'schen Mühle von dem um 7 Uhr 29 Min. von Diez eintreffenden Triebwagen überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und acht Kinder.

Naun. Die Typhus-Epidemie beim 1. Bataillon des 3. Eisenbahnregiments ist immer noch nicht beendet. 14 Leute sind jetzt gestorben. Unter den 122 Kranken, die noch im Lazarett liegen, werden 17 als schwerkrank bezeichnet. Eine größere Anzahl in der Genselung befindliche Leute befinden sich im Militärgenossenschaftsheim zu Sulzbach im Schwarzwald.

Saarbrücken. 22. Jan. Ein Mordversuch wurde gestern Abend in Wöhltingen von einem 17jährigen Bergarbeiter verübt, der sich im Hausflur der Fortbildungsschule versteckt hatte und hier die Frau, die das Reinmachen der Schulküchen besorgte, überfiel. Er packte sie am Kopf und brachte ihr eine tiefe Schnittwunde an der rechten Schläfe bei, die zum Glück nicht lebensgefährlich ist. Infolge des Hilferufes der Frau ließ der Bursche von seinem Opfer ab und flüchtete. Es gelang der Polizei jedoch bald, ihn zu ermitteln und festzunehmen. Auf der Polizeiwache gestand er den Ueberfall auch ein. Er gab zu, den Versuch gefaßt zu haben, die Frau zu töten. Einen Grund hierfür vermochte er aber nicht anzugeben. Er erklärte nur, zu Hause habe es ihm nicht mehr gefallen, er sei deshalb auf den Gedanken gekommen, die Frau umzubringen und dann zu flüchten. Der Täter wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt.

„falls gebe ich Ihnen den guten Rat, nach der Vorstellung niemand von dem Personal nach Hause gehen zu lassen, sondern unter einem Vorwande noch ein Viertelstündchen aufzuhalten. Werden Sie das einrichten können?“

„Gewiß!“

„Gut — melden Sie also mal noch nichts der Polizei, ich glaube die Verantwortung dafür übernehmen zu können. Vorausgesetzt natürlich, daß auch Fräulein Wendland damit einverstanden ist, daß ich die Sache in die Hand nehme. Sprechen Sie mit der Dame darüber, und falls sie zunächst auf polizeiliche Hilfe verzichtet, stelle ich mich ihr ganz zur Verfügung. Sollte ich es für durchaus nötig halten, so werde ich selbst meinen Freund, den Kriminalkommissar, in Kenntnis setzen. Vorläufig ist es aber besser, alles Aufsehen zu vermeiden. Unterbreiten Sie Fräulein Wendland meinen Vorschlag, und wenn er ihr recht ist, so bitten Sie die Dame und ihre Jungfer nach der Vorstellung hier, in Ihr Zimmer. Ich komme, sobald der Vorhang gefallen. Und Discretion, Herr Direktor vorläufig wenigstens, im Interesse Ihres Personals.“

Er erhob sich und drückte dem Direktor die Hand. „Auf Wiedersehen nachher.“

Die Pause nach dem dritten Akt begann eben, als Stetten wieder seinen Platz einnahm. Er sah, daß die Nebenloge leer war. Die Dame kam auch nicht mehr zurück, die Loge blieb leer. „Vor wenigen Minuten ging die Fremde fort,“ erzählte ihm seine Schwester.

Das interessierte ihn momentan nicht allzu sehr, seine Gedanken waren bei dem verschwundenen Brillantkrenz. Ah, das war mal so eine Sache nach seinem Herzen, hoffentlich war der Fall nicht gar so einfach, sondern ein bißchen verwickelt. Er freute sich schon darauf, wirklich und wahrhaftig. Und er teilte seiner Schwester mit, daß er heute ihren Wagen nicht mitnehmen würde, und sie allein heimfahren müsse, der Direktor hätte ihn um eine kleine Gefälligkeit gebeten, die ins „Kriminalistische“ schlage.

„Ja, freilich, Rudi, dann gehe nur, ich kenne ja Dein Stückenpferd,“ erwiderte sie lächelnd.

Eingefandt.

Zu dem Bericht über die Verammlung der Schuhmacher-Zwangsgewinnung in vor. Nr. bemerke ich zu dem Satz: „Wer nicht annonciert, verkauft auch nichts!“ Daß dann 18 Schuhmacher im Ante Burbach, welche fertige Schuhwaren halten und nicht annoncieren, nichts verkaufen. Somit würde der ganze Bedarf in nur wenigen Geschäften gedeckt. Man wisse unsere Steuerkommissionen, wo ihre Einnahmequellen sind. Es ist mit der Bekleidung bei uns auf dem Lande mit Schuhwaren doch anders, als mit anderen Artikeln. Jeder Schuhmacher, der fertige Schuhe hält, hat seine Kundenschaft, für die er arbeitet und es ist ganz natürlich, daß er auch auf dieselben seine Ladenschuhe verkauft. So viel Einsicht haben auch viele Kunden. Es ist ferner auch nicht immer wahr, daß wer am lauesten singt, auch am besten singt.

Was die Preise anbetrifft, so ist jeder Schuh, besonders für die Woche, vom Schuhmacher selbst gut gemacht, eher das Geld wert, als mancher Laden Schuh. Am. d. Red. Wir haben mit dem Redaktionshofel einige besonders grobe Stellen in dem Eingefandt beseitigt.

Vermischtes.

Naumburg. 22. Jan. Der Tagelöhner Hugo Knittel aus Urach, der im Oktober v. J. in Warthausen bei Wierach die Witwe Häule erschlagen und beraubt hatte, ist zum Tode verurteilt worden.

Leipzig. 22. Jan. Das Landgericht Leipzig verurteilte den ehemaligen Obermeister der Leipziger Buchbinder-Zunftung L. A. Böhre wegen Konsumvergehens, Betrugs, Betrugsversuchs und Unterschlagung zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis und 4 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Konsum war im Juni v. Jahres über ihn verhängt worden. Die Passiven betragen 450 000 M., die Aktiven 30 000 M. Böhre hatte einer Stiftung seiner Zunft 12 000 M. seinem ehemaligen Wandel ein Wertpapier von 2000 M. und ein Sparfassenbuch über 300 M. veruntreut. Er war nach dem Ausbruch der Katastrophe geflüchtet, hatte sich dann aber selbst der Verhöre gestellt.

Große Stiftungen. Auch in Deutschland beginnen die reichen Leute, den amerikanischen Wettrenn gleich, große Stiftungen zu machen. In Naumburg stifteten Kommerzienrat Reiss und seine Schwester 2 1/2 Mill. M. für die Erhaltung eines Museums und eines Volkstheaters. — In Koblenz vermachte der verstorbenen Kommerzienrat Wegeler, Gründer der Seefirma Reinhardt u. Co., der Stadt und den Angehörigen seines Betriebes 670 000 M. — Alle Augenblicke sieht man von ähnlichen erfreulichen Dingen; nur zu uns auf's Land kommt keiner der reichen Geber und wir könnten so gut einige wohlthätige Stiftungen gebrauchen.

Aus der Prüfungskommission im Jahre 1912. Bei Beginn des Jahres 1912 hatten 7 von den der Prüfungskommission überwiesenen Referendaren die Prüfung noch nicht abgelegt. Unter Hinzurechnung der im Jahre 1912 neu überwiesenen 58 Referendare waren zusammen 65 Examinanden der Prüfung zu unterziehen. Die Zahl der Referendare, welche die Prüfung abgelegt haben, betrug in den letzten Jahren: 1907: 108, 1908: 99, 1909: 76, 1910: 87, 1911: 86, und 1912: 62. Von den der Prüfung unterzogenen 62 Kandidaten haben 9 nicht bestanden. Die übrigen 53 Kandidaten haben die Prüfung beim ersten Versuche bestanden.

Neues deutsches Flugzeug. Einen neuen ausfallsreichen Flugzeugtyp hat ein Berliner Erfinder, Bernhard Wroznitzki, geschaffen. Das Hauptmerkmal des Apparates ist, daß er nicht fliegt, sondern beweglich wie ein Vogel ist, d. h., daß die Tragflächen schwingbar sind. Der Apparat hat deshalb keine Seitensteuer wie die meisten heutigen Flugzeuge, sondern zum Zwecke der Steuerung werden die Flügel in starkem Maße verwunden. Der Schwanz des Flugzeuges ist in zwei Teile geteilt und beweglich. Beim Steuern betätigt der Führer des Flugzeuges den Hebel, der sich an der Seite befindet, nach der das Flugzeug umwenden soll. Dadurch senkt sich die Flügelspitze auf derselben Seite, während sich das entsprechende Schwanzende hebt. Auf demselben Prinzip beruht die Höhensteuerung. Wenn der Apparat ansetzen soll, so zieht der Führer beide Hebel gleichmäßig. Dadurch wird unter den Flügeln die Luft stärker zusammengedrückt, während sie unter dem Schwanz weniger verdrängt wird. Dadurch steigt der Apparat. Das neue Prinzip hat vor allem den Vorzug, daß der Apparat in der Luft nicht abrutschen kann. Neu an dem Flugzeug ist auch die Anordnung des Motors. Er befindet sich nämlich an der tiefsten Stelle des Apparates. Dadurch werden folgende

„Morgen reden wir darüber, Ellen. Vielleicht habe ich bis dahin schon einen kleinen Erfolg.“

Er wußte, zu seiner Schwester konnte er über alles sprechen, sie gehörte zu den Ausnahmefrauen, die Schweigen für kein Lafter ansehen.

Der Vorhang fiel zum letzten Mal. Das Spiel der Künstlerin hatte, außer anfangs, wenig befriedigt. Dementprechend war der Beifall auch nur lau und mit unersättlichen Erwartungen warteten die Zuschauer heimwärts, oder in die Restaurants.

Im Zimmer des Direktors, der ihn flüchtig vorstellte, fand Stetten bereits die Künstlerin noch im Kostüm des letzten Aktes und eine etwas ältere Person, die Kammerjungfer, die ihre Dame auf allen Gaspieltreppen begleitete, und seit zwei Jahren bei ihr in Stellung war.

Der Direktor, Fräulein Wendland und die Jungfer sprachen zunächst alle auf den Referendar ein. Er unterbrach dieses Durcheinander, indem er, sich einen Stuhl herbeiziehend, sehr ruhig sagte: „Meine Herrschaften, so kommen wir nicht weiter! Ich bitte Sie, nur meine Fragen zu beantworten, denn die Umrisse der Diebstahlsaffäre erzählte mir bereits der Herr Direktor. — Nicht war, gnädiges Fräulein, Sie vermissen nach dem ersten Akt der heutigen Vorstellung ein wertvolles Brillantkrenz?“

„Ja, Herr Referendar.“ Müde sah das keine Gedächtnis der schönen Künstlerin aus, und ihre Stimme zitterte ein wenig.

„Wo befand sich das Krenz?“

„In einem schwarzen Lederetui mit den Initialen der Sponsoren.“

„Dah ich Sie bitten, mir diese anzugeben?“

„J. A. und eine Krone darüber.“

Stetten zog sein Notizbuch heraus und machte sich ein paar stenographische Aufzeichnungen, dann fuhr er fort:

„Wo verwahrten Sie das Etui?“

„In einem verschließbaren Lederetui mit Einrichtung zur Unterbringung von Schmuckstücken, das ich auf Reisen immer mitführe. Das Etui stand auf dem Garderobentisch, rechts von meiner Schminktaste.“

„Steckte der Schlüssel in der Tasche?“

Vorteile erzielt: 1. kann ein großer Propeller mit langsamem Gang verwendet werden, 2. ist die Lage des Motors für die Luftführung sehr günstig, 3. kann der Führer beim Sturm wie in der Gefahr kommen, von dem auf ihn stürzenden Motor erdrückt zu werden. Endlich ist der Führer gegen spritzendes Öl geschützt. Die Stellung der Tragflächen wurde nach dem in letzter Zeit vielfach bewährten Prinzip der V-Form gewählt. Dadurch ist der Apparat automatisch stabil. Für das Fahrgeßell wurde eine neue Form der Rufen gewählt, die beim Landen ausgezeichneten Schutz gewährt und auch beim Anwerfen des Propellers die Gefahr vermindert. Die ganze Maschine ist aus Stahl gebaut, das Boot für die Flieger aus Mahagoniholz.

Deutsche Kriegsschiffe im Ausland. Gegenwärtig unterhält die deutsche Marine 80 Kriegsschiffe im Ausland. Diese Zahl ist besonders groß, weil in ihr die vier im Ausland verweilenden Schulschiffe und die beiden aus Anlass des Balkankrieges ins Mittelmeer gesandten Kreuzer eingeschlossen sind. Der Art nach sind unter diesen 80 Schiffen 3 Panzerkreuzer, 9 Kreuzer, 4 Schulschiffe, 6 Kanonenboote, 3 Flakkanonenboote, 2 Torpedoboote, 2 Vermessungsschiffe, und ein Stationschiff. An der Spitze der Auslandsschiffe steht der 23 000 Tonnen große Panzerkreuzer „Goeben“ mit 1013 Mann Besatzung, der gegenwärtig Flaggschiff der Mittelmeerdivision ist. Die beiden anderen in Ostasien stationierten Panzerkreuzer, „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sind je 11 000 Tonnen groß und haben je 764 Mann Besatzung. Damit ist die Reihe der großen geschäftstüchtigen Schiffe erschöpft. Neben den 4 Schulschiffen 3 660 bis 5 900 Tonnen Displacement stehen 5 Kreuzer von 3 250 bis 4 550 Tonnen. Alle anderen Schiffe sind klein und zum größten Teil nicht einmal 1000 Tonnen groß. Die 30 im Ausland stationierten Schiffe haben eine Besatzung von 8620 Mann. Das ist immerhin eine recht stattliche Zahl. Auf die 14 in den ostasiatischen Gewässern verweilenden Schiffe entfallen 3 258 Mann. Auf der Mittelmeerstation befinden sich gegenwärtig 2 709 Mann, auf der amerikanischen Station 1 563 Mann. Die fünf an den afrikanischen Küsten stationierten Schiffe besitzen 680 Mann und die in der Südpazifik stationierten Schiffe 420 Mann. Einer erheblichen Vermehrung der Auslandsschiffe wird die Marine in den nächsten Jahren noch nicht näher treten, weil sie alle Kräfte dem Ausbau der heimischen Flotte widmen muß. Wenn die Zahl der deutschen Auslandsschiffe sich in den letzten Jahren vermehrt hat, so handelt es sich, mit den einzigen Ausnahmen, um Entsendung kleinerer Kriegsschiffe, die in der Heimat entweder un verwendbar, oder doch entbehrlich sind.

Südweltfahrt. Einer Streifwache der 7. Kompanie ist es gelungen, die Mörder des vor kurzem erschossenen Reiters Müller zu fangen. **Christiania.** 23. Jan. Die Zeitung „Nieuwposten“ meldet aus Advent-Bai: Um der nahebeienden deutschen Expedition zu Hilfe zu kommen, ist am Montag eine Hilfsexpedition vom Advent-Bai unter Führung des Geschäftsführers Jørgen Jensen abgegangen. Die Expedition, die aus fünf Mann und 13 Hunden besteht, führte einen Vorrat von Lebensmitteln und Kleibern für die Eingeborenen mit sich. Sie beabsichtigte, bis zur Treuerburg-Bucht zu gelangen, wo das deutsche Expeditionsschiff liegt, und möglicherweise die deutsche Besatzung nach der Advent-Bai zu bringen. Die Entfernung dorthin beträgt 25 Meilen. Die Dauer der Expedition war auf drei Wochen berechnet. Da jedoch infolge des starken Sturmes am Sonntag das Eis des Fjordes aufgebrochen war, mußte die Hilfsexpedition umkehren, als sie sich in der Mitte des Fjordes befand. Ein Teilnehmer brach ein, wurde aber gerettet. Da die Expedition nicht genügend Nahrungsmittel über die Berge der Sassen-Bai schaffen kann, muß sie abwarten, bis der Fjord zugefroren ist. In der Zwischenzeit wird die Hilfsexpedition versuchen, eine Verfrachtung von Hunden von Green Harbour zu erhalten. Nach einem Bericht aus Advent-Bai herrscht dort stilles Wetter; die Kälte beträgt bis zu 25 Grad.

An der bretonischen Küste in Frankreich leben etwa Angehörigen von der Sardinenflotte. Diese Fische werden dort in ungeheuren Mengen gefangen und in zahlreichen Fabriken verarbeitet. Zwischen den Fabrikanten und den Fischern bestehen schon längere Zeit Streitigkeiten, die jetzt dazu geführt haben, daß die Fabriken die Fische schließen, weil sie behaupten, sie könnten gegen die spanische und portugiesische Konkurrenz nicht ankommen. In Wirklichkeit wird es sich bei ihnen darum handeln, daß die Regierung einen Einfuhrzoll auf ausländische Sardinen legt und daß der gesamte Sardinenfang unter ihre Kontrolle kommt. Sie verlangen, daß dreißig Jahre eingeführt werden, mit denen in einem Jahr ungefähr zwei Millionen Sardinen gefangen werden können. Dagegen streift sich die Regierung. Zu diesen Fischen gehören größere Schiffe und um diese zu beschaffen würden die kleinen Fischer ihre Selbstständigkeit einbüßen. **Snafin.** 22. Jan. Eine Karawane indischer Pilger wurde am Mittwoch bei Chandra, halbwegs zwischen Meina und Jambou, durch das plötzliche Anschwellen eines Gebirgsbaches überfallen. Die ganze Karawane wurde hinweggeschwemmt. 350 Menschen sind ertrunken. Die Leichen sind noch nicht geborgen; nur 50 konnten sich retten.

Der reichste Wohltäter der Welt, Carnegie. hat eine neue Gesellschaft gegründet, mit dem Zweck, die Zinsen eines Kapitals von über 500 Millionen in geeigneter Weise unter die Leute zu bringen.

Die Fleischnot. Ein Defizit unserer Ritz., mit dem das Dichtertrödel zuweilen durchgeht, findet die Ursache der Fleischnot in vielen essen begründet und sucht seine Behauptung in Versen zu beweisen, die wir der Mit- und Nachwelt nicht vorenthalten wollen. Es ist der Mensch in jeder Tagespause und träumt sogar noch in der Nacht davon, er ist das Huhn am liebsten in der Sauce, faum trägt der Rüssel, frißt der Mensch ihn schon. Er ist das Schwein, geräuchert und gebraten das Kalb, die Kuh, den Ochsen und das Pferd. Und ist die Gans der Gattin wohl geraten, so ruht das nichts ihn bei der Mahlzeit stört. Fröhlich fängt der Mensch das Essen an und setzt es fort mit Fleisch und vieler Tüde, er schont die Flegel nicht und nicht die Rinde, das muntere Häslein und den Muerhahn. Mit Fleiß und Schlinge fängt er Krametsvögel, mit der Harpune selbst den größten Fisch. Und Alles dreht bei ihm sich um das Essen, um einen reich besetzten, guten Tisch!

Verkräftigt. Richter: „Ich halte Sie eigentlich des gemeinen, niederträchtigen Verbrechens, dessen Sie heute angeklagt sind, gar nicht fähig. Guter! Sollten Sie sich nicht etwa der Züchtigkeit nur bezichtigen, um wieder ins Gefängnis zu kommen?“ „Nein, ich bin wirklich der Lump gewesen, Herr Richter... auf Ehre!“ **Ahnungsvoll.** „So eine Freiheit! Sie laden mich ein, Sie zu besuchen, und dann pumpen Sie mich an. Da hätten Sie doch auch zu mir kommen können!“ — „Ja wohl! — daß Sie mich 'nauwerfen!“

Volkszählung. Auf Grund des Ergebnisses der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 ist ein Verzeichnis der Gemeinden und Wohnplätze des Deutschen Reichs von mindestens 2000 Einwohnern veröffentlicht worden. In dem nach preussischen und bayerischen Regierungsbezirken und entsprechenden Verwaltungsbezirken der übrigen Staaten geordneten systematischen Verzeichnis sind die Gemeinden jedes Kreises und umf. mit Angabe ihrer Einwohnerzahl für den 1. Dez. 1910 und 1905 sowie der jährlichen Zu- oder Abnahmeziffer seit 1905 nachgewiesen. Ferner ist die landesübliche Bezeichnung der Gemeinden und Wohnplätze, ob Stadt, Dorf usw., beigefügt.

Von den am 1. Dez. 1910 im Deutschen Reich gezählten ortsanwesenden 64 925 993 Personen entfallen 38 971 406 (60,02 v. H.) auf Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern und 25 954 587 (39,98 v. H.) auf Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern. Zur Erleichterung des Auffindens der einzelnen Orte im systematischen Verzeichnis sind die Gemeinden und Wohnplätze in einem zweiten Teile nach alphabetischer Ordnung mit Bezeichnung der laufenden Nummer des ersten Verzeichnisses aufgeführt. Die ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1910 ist hier ebenfalls angegeben.

Das Verzeichnis der Gemeinden und Wohnplätze ist auch als Sonderabdruck hergestellt und einzeln erhältlich z. Preise von 1 M. (Verlag: Puttkamer & Muhlbrecht, Berlin W 56).

Bekanntmachung. Am Dienstag, den 11. Februar ds. Js., Vormittags 10 Uhr, findet im Geschäftszimmer des Kgl. Bezirkskommandos, Riegelstraße Nr. 5 hier, eine außerordentliche Musterung derjenigen Volksschullehrer und Schulanfänger statt, welche, falls sie für tauglich befunden werden am 1. April ds. Js. ihrer Militärpflicht genügen wollen. Zu dieser Musterung können nur solche Lehrer bzw. Schulanfänger zugelassen werden welche hier in Kontrolle stehen. Meldungen, bei welchen der Führungsschein vorzulegen ist, werden bis einschließlich 5. Februar auf dem hiesigen Kgl. Landratsamt, Zimmer Nr. 4 entgegen genommen. **Siegen, den 21. Januar 1913.** **Der Landrat.** J. B.: v. Steinrück, Regierungs-Ärzt.

Todesanzeigen. Pöschhaffner a. D. Heinrich Ernst, Krefeld, 60 J. — Grubenheizer a. D. Friedr. Kessler, Altenfeelbach, 69 J. — Rentner Robert Fries, Seelbach, 48 J. — Witwe Joh. Stähler, Hofa geb. Müller, Siegen, 79 J. — Frau Karl Fischer, Minna geb. Otto, Siegen, 56 J. — Fr. Zipppe, Hilfen 68 J. — Frau Lina Jost geb. Daut, Burbach, 84 J. — Fr. Mathilde Kay, Siegen, 78 J. — Frau Elisabeth Jint geb. Weil, Oberdresfendorfer, 63 J. — Witwe August Kreuz, Elisabeth geb. Schreiber, Siegen, 74 J. — Johann Quast, Grendel, 72 J. — Hermann Baufsch, Herborn, 73 J. — Veteran Joh. Heinrich Sauerwald, Giershausen, 71 J. — Betriebsführer Johannes Schreiber, Geisweid, 74 J. —

Grundstücksverkauf. Dienstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr anfangend, läßt der Landwirt Karl Weel zu Neunkirchen, in der Wirtschaft Ernst Werle das folgende Grundstück:

Gemeinde Neunkirchen	
Flur II Nr. 1761/634	Alter auf dem Kalk groß 6,38 ar
" II " 1763/553	Wieje Gemeindefeld groß 6,57 "
" II " 1764/553	" daselbst " 6,58 "
" II " 1287/553	" daselbst " 1,42 "
" I " 783	Alter am Hellerberg " 4,85 "

Gemeinde Salsendorf
Flur II Nr. 477 Alter jenseits der Wildenbach groß 5,64 ar
" II " 478 " daselbst " 5,63 ar

Öffentlich zum Verkaufe aussetzen.
Die Bedingungen werden bekannt gegeben.
Salsendorf, den 24. Januar 1913.

Alb. Heinze
beid. Auktionator.

Grundstücks-Verkauf. Mittwoch den 29. Januar, abends 8 Uhr anfangend, lassen die Erben der verstorbenen Witwe Heinrich Weller zu Zeppenfeld in der Wirtschaft Gouermann folgende Grundstücke und Hausgebäude:

Flur IV Nr. 1442/223, Wieje unterste Kaltwieje groß	
" II " 1201/235	Alter auf der Brache " 11,95 "
" II " 1199/145	Alter am Schieferberg " 10,15 "
" II " 211/1	" beim Seelbacherweg " 22,19 "

6 Schuh und 9 Zoll Zeppenfelder Hausberg, Südseite, sowie 3/14 Anteil Nassauer Hochwald

Öffentlich zum Verkaufe aussetzen.
Die Bedingungen werden bekannt gegeben.
Salsendorf, den 24. Januar 1913.

Alb. Heinze
beid. Auktionator.

Bekanntmachung. Montag, den 27. Januar, anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers ist das hiesige Amt, sowie die Gemeindefassen zu Burbach, Neunkirchen, Holzhausen und Niederdresfendorfer geschlossen.

Burbach, den 24. Januar 1913.
Der Amtmann Beckhaus.

Fensterbretter m. Schutzgitter
Blumen u. Balkonkasten zieren jedes Haus.
Wilh. Streck, Bonn
Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Padpapier
zu haben bei **S. Braun.**

H. BRAUN
Agentur und Niederlage der Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ebhardt in Hannover

empfiehlt seine

Geschäftsbücher aller Art.

Billige Ladencladden mit und ohne Register, Journale, Tagebücher, Commissionsbücher, Cassabücher, Wechselcopiebücher, Hauptbücher in allen gewünschten Formaten Liniaturen und Einbänden, Amerikanische Journale und Cassabücher mit Eindruck passender Conten, Cassabücher und Mitglieder-Listen für Vereine, Geschäftsbücher für Kranken-Unterstützungskassen, Fremdenbücher, Bier-Lager- und Revisionsbücher f. Gastw.	Hilfsbücher für alle geschäftl. Zwecke, Copirbücher zu 200, 500 und 1000 Blatt, Lohnbücher für Handwerker und Unternehmer, Dauer-Contenbücher mit auswechselbaren Blättern, Gewerkebücher, Zechenbücher Bestellzettel- u. Lieferscheinebücher, Schichten- und Gedingbücher, für Gruben, Briefordner und Registraturen moderner Art, Durchschreibebücher, Notizbücher, Notizblocks.
--	--

Extra-Anfertigung von Geschäftsbüchern
für kaufmännische und Fabrikbetriebe, Bergwerke, Behörden etc.

Landesier
empfiehlt **Albert Schmidt.**
Fernsprecher Nr. 70.

Mein in der Friedrichstraße zu Dersdorf gelegenes, fast neues zweistöckiges **Haus** steht verziehungshalber zu verkaufen. Das Haus ist günstig gelegen und eignet sich auch für ein Geschäft.

Chr. August Weber
Dersdorf.

Suche per 1. April d. Js. eine **Wohnung** von 3 oder 4 Zimmer nebst Küche u. Zubehör in Neunkirchen, Kölner- oder Bahnhofstraße. Angeb. unter A 100 an d. Exp. d. Ztg.

Landesier
Eine melle **Sahrtuh** mit oder ohne **Kalb** zu verkaufen.
C. Jung, Salsendorf b. Neunkirchen.

Eine junge, **fette Kuh** steht zu verkaufen bei **Albert Neuser, Altenfeelbach.**

Ein neuer Leinwader **Modellschlitten** billig zu verkaufen.
Altenbergerstr. 155.

Eine **Schreibenbüchse** fast neu, hat abzugeben **Albert Schmidt.**

Die Beileidigung, die ich gegen die Eheleute Friedr. Karl Diehl, hier, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Burbach i. W. den 23. Jan. 1913
C. Schmidt.

Alle ehemaligen Angehörigen des 2. hessischen Infanterie-Regiments Nr. 82 werden hiermit zu einer **Versammlung** auf Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 4 Uhr in den Gasthof S. Zwingmann eingeladen.

Tages-Ordnung:
Besprechung der Hundertjahrfeier am 5. und 6. August in Göttingen.
Bei größerer Beteiligung steht Fahrpreiermäßigung in Aussicht.
Um recht zahlreiche Beteiligung wird im Interesse der Sache gebeten.
Mehrere ältere Kameraden des 82. Regiments.

Margarinebutter F. F.
M. 1.—
Pflanzenbutter F. F.
M. 0.80,
Edamerkäse M. 1.—
Limburgerkäse „ 0.60,

Kölner Stampfzucker
M. 0.23,
Plattenzucker M. 0.25,
Würfelzucker „ 0.26,
Candiszucker „ 0.29,
Kaffee garantiert reinnehmend M. 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 1.80 per Fund.

Naturseife per Pfd. M. 0.19,
Kernseife per Pfd. M. 0.30 0.35,
Petroleum Liter M. 0.20, sowie sämtliche Colonial-Waren zu den billigsten Tagespreisen.

Kaufhaus Chr. Wenzel.
Suchen für 1. April einen **Lehrling** mit guter Schulbildung auf unser Büro. Nur selbstgeschriebene Angebote unter Beifügung von Schulzeugnissen werden berücksichtigt.
C. Rübsamen & Comp.
Blechwarenfabrik
Neunkirchen, Weg. Arnberg.

Neunkirchner Kriegerverein.
Sonntag, den 26. Jan. **Kaisergeburtstagsfeier.**
Morgens 9½ Uhr Antreten zum Kirchgang.
Nachmittags 4 Uhr: **Feier im Vereinslokal, Konzert.**
Abends 8 Uhr: **Ball.**
Nur Mitglieder und deren Familienangehörigen haben Zutritt.
Der Vorstand.

Soldaten-Verein Neunkirchen.
Sonntag den 26. Jan. nachmittags 4 Uhr **Versammlung** und daran anschließend **Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers.**
Der Vorstand.

Turn-Verein Neunkirchen.
Samstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr **Feier d. Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers** im Gasthof Kiecke.
Alle activen und passiven Mitglieder sind hierzu freudl. eingeladen.
Turnfreunde können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Trauring
mit Zeichen A H verloren.
Abzugeben in der Expedition.

Schöne Wohnung
von 2 Zimmern u. Küche zu vermieten
Färberei A. Thomas.

Suche zum 1. Februar einen durchaus nüchternen, zuverlässigen **Suhrmann.**
Derfelbe muß nach jeder Beziehung ein selbstständig feine. Prima Zeugnisse erbrin. Gest. Bewerbungen beliebe man an die Exp. ds. Blattes abzugeben.

„Ja meine Jungfer hielt sich ja in der Garderobe auf, die sie niemals verläßt, solange ich auf der Bühne beschäftigt bin. Ich nehme nicht viel Wertvolles an Schmutz mit, wenn ich mich irgendwohin zu einem Gastspiel begeben. Das Wertvollste ist das Kreuz. Es war mein Talisman, ich trage es eigentlich immer während meines Auftretens, oder wenn das nicht geht, unter dem Kleid. Nur unter dem knappen Regenrock drückt es mich. Weil es nun über diesem Anzug etwas seltsam wirken würde, lasse ich es diesen Akt hindurch immer in meinem Etui. So auch diesmal. Als ich es, nachdem ich mich während der Pause umgekleidet, anhatte, vermißte ich es.“

„Wie heißen Sie, bitte“, wandte sich jetzt der Referendar an die Jungfer.

„Mathilde Schulz.“

„Also Fräulein Schulz, Sie waren mit den Gewohnheiten Ihrer Herrin vollkommen vertraut, nicht wahr?“

„Ja wohl, mein Herr!“

„Schön! Blieben Sie während des ersten Aktes in der Garderobe?“

„Ja.“

„Gingen Sie nicht vielleicht einen Augenblick hinaus? Wissen Sie das ganz bestimmt?“

„Ganz bestimmt.“

„Kam jemand während dieser Zeit in die Garderobe?“

„Nur die Frau, die für Fräulein Wendland die Bronchialtabletten holte.“

„Jetzt blinke die Künstlerin ihre Jungfer fragend an. „Was sagen Sie da, Mathilde? Ich verleihe Sie nicht!“

„Aber gnädiges Fräulein sandten doch eine Frau zu mir und ließen um die Tabletten bitten, die gnädiges Fräulein manchmal nehmen, wenn die Stimme ein wenig angestrengt ist.“

„Ja, ja, Mathilde, aber heute benutzte ich keine Tabletten, ich dachte auch garnicht daran, danach zu schicken.“

Der Referendar sah die beiden Frauen an, dann sprach er:

„Bitte Fräulein Wendland, lassen Sie mich weiter fragen.“

„Sie sagten soeben, Fräulein Schulz, eine Frau sei während des ersten Aktes in der Garderobe gewesen und hätte die Tabletten Fräulein Wendlands geholt. Wie sah die Frau aus?“

Groß und schlank. Ihre Gesicht betraute ich nicht so genau, das war mir auch nicht gut möglich, da ich die elektrischen Flammen, außer einer ausgedreht hatte.

„Fräulein Wendland, Sie beauftragten niemand, Ihre Tabletten zu holen?“

„Nein!“

„Was sagte die Person zu Ihnen, als sie in die Garderobe trat?“ fragte Stetten wieder die Kammerjungfer.

„Ich saß auf einem Stuhl und dachte so an allerlei, als es leise an die Tür klopfte. Ich öffnete. Eine Gestalt in einem roten Mantel, mit goldenen Knöpfen, auf dem Kopfe einen Toquehut, stand draußen und sagte: „Das gnädige Fräulein läßt schnell um die Tabletten bitten. Darauf entnahm ich die Tabletten dem Schmuttküffchen, in dem sie immer aufbewahrt werden.“

Sagen Sie bei dieser Gelegenheit noch das Etui, in dem sich das Kreuz befindet?“

„Ja! ich übergab der Fremden, die mir ins

Zimmer gefolgt war und nun neben mir stand, die Schachtel mit dem Gewünschten. In dem Augenblick stolperte die Frau und die Tabletten, wohl noch ziemlich stüt, fielen zur Erde. Ich half ihr beim Aufstehen.“

„Behielten Sie beim Aufstehen die Fremde fortwährend im Auge?“

„Beinahe, nur ein Moment nicht, als ich unter den Tisch kroch, da die meisten Tabletten darunter gerollt waren; die Fremde sagte, sie könne so schlecht sehen.“

„Nun, nun wüßten wir ja schon, wann das Kreuz aus dem Tischchen genommen wurde.“

„Aber Mathilde, warum erzählten Sie das nicht gleich?“ fast heftig fuhr die Schachpielerin auf die arme, unschöne Jungfer los.

„Gott, ich erfahre doch soeben erst, daß gnädiges Fräulein nichts von den Tabletten wußten. Auch fürchtete ich, gnädiges Fräulein würden mir zürnen, wenn gnädiges Fräulein hörten, daß die Tabletten an der Erde lagen.“

(Fortf. folgt.)

Angesichts der grossen Preissteigerung von Schuhwaren
empfehle ich die ausgiebige Benutzung

meines Schuhwaren-Ausverkaufs

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Der Verkauf findet zu bedeutend ermässigten Preisen statt.

Emil Schneider.

„Selecta“ und „Koprana“

reines Cocosspeisefett reine Pflanzenbutter-Margarine

sollten in keiner Küche fehlen!

Vorzüglich zum Kochen, Braten u. Backen! Feinster Brotaufstrich!

Bester Ersatz für Naturbutter!

Man fordere ausdrücklich „Selecta“ und „Koprana“ und weise andere Marken zurück.

Carl Bubbenzer, Freudenberg, Kreis Siegen.

Alleiniger Hersteller von „Selecta“ und „Koprana“.

Dentist C. STROTT

Neunkirchen Kölnerstrasse.
Institut für operative
Zahntechnik und
künstlichen Zahnersatz.

Schmerzloses Zahnziehen und
Plombieren.
Künstliche Zähne mit und ohne
Gaumenplatte.
Behandlung sämtl. Krankheits-
Mitglieder Neunkirchens und
Umgebung.
Schonende Behandlung, civile Preise.

Rollenpapier
für Abreißapparate in allen gang-
baren Breiten bei **D. Braun.**

Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme und die zahlreiche
Beteiligung bei der Beerdigung unseres lieben Vaters und
Grossvaters

Friedrich Kessler

unseren **herzlichen Dank.** Insonderheit danken wir
auch dem Werkmeisterrverein und der Belegschaft der
Grube San Fernando für die dem Verstorbenen erwiesene
letzte Ehre.

Altenseelbach. Die trauernden Kinder.

Am 21. ds. Mts. verschied unser früherer
Steiger

Herr Friedr. Kessler

aus Altenseelbach

im 69. Lebensjahre.

Der Entschlafene war lange Jahre in unseren
Diensten und zeichnete sich durch seltene Pflicht-
treue und Gewissenhaftigkeit aus. Wir bedauern
sein Ableben aufrichtig und werden ihm ein
ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand
der Bergbau- u. Hütten-Act.-Ges. Friedrichshütte
Herdorf.

Realgymnasium i. E. Bechdorf-Kirchen.

Zu der am 27. ds. Mts., nachmittags 3 1/4 Uhr im Kaiserfaal
(S. Bommell) stattfindenden

Kaisersgeburtstagsfeier

wird hierdurch freundlichst eingeladen. Dem Festakt folgt gemein-
sames Kaffeetrinken, zu dem vorherige Anmeldung im Kaiserfaal
oder durch die Schüler dringend erwünscht ist.

Das Lehrerkollegium.

Im Versammlungslokale Neunkirchen, Kölner-
strasse 92, findet, so der Herr will, am Sonntag, den
26. Januar und den darauf folgenden Abenden
um 8 Uhr

Verkündigung des Evangeliums

statt, wozu Jedermann herzlich eingeladen ist.

Auf vielseitigen Wunsch meiner w. Kund-
schaft und Interessenten, welche nicht
gewillt sind, dem hiesigen Konsum-Verein
beizutreten, mache hierdurch die ergebene
Mitteilung, daß ich meinem in der Ver-
sammlung am 22. Dezember v. J. gegebenen
Versprechen gemäß, nach Jahreschluß einen
Rabatt von 8% auf Colonialwaren und
von 10% auf Manufakturwaren vergüte.

Consumgeschäft FRITZ PETRI.

Nachruf.

Am 21. Januar entschlief sanft und Gott
ergeben unser langjähriges Mitglied und treuer
Colleg

Herr Friedrich Kessler

zu Altenseelbach

im Alter von 69 Jahren.

Ehre seinem Andenken!
Er ruhe in Frieden!

Betzdorf, den 23. Januar 1913.

Der Werkmeisterrverein.

Milch-Separatoren „Lanz“

mit neuen Silber-Einlagen, (daher keinen Rost erzeugend) und
Patentmischelb. Kugelfreilauf, daher leichter Gang.

Kleinere Zentrifugen für 1-2 Kühe oder 2-3 Ziegen
Lieferer schon von 465.- ab.

Auf Wunsch Ratenzahlung. Bei Barzahlung 5% Rabatt.

„Lanz“-Separatoren sind fast in allen hiesigen Dörfern in Betrieb.

Alleiniger Vertreter für die hiesige Gegend
Gustav Reinschmidt, Altenseelbach.

Für Bergwerke, Hütten und sonstige Betriebe

empfehle:

Gummischläuche für Maschinen- und Bohrhammerbetrieb, sowie für
autogene Schweißung. Flachgummi, fertige Dichtungsringe, Mann-
lochschneur, Polypenröhren und fertige Ringe, bestes Dichtungs-
material der Gegenwart, besonders da zu empfehlen, wo sonst nie
eine Dichtung gehalten hat. Stopfbüchsenpackung in allen Dimen-
sionen und Qualitäten. Sämtliche Maschinenteile und Getriebe,
Treibriemen, Wasserstandsringe und -Gläser.

Ernst Krumm, Neunkirchen.

Auf Wiesen und Weiden

wird

Thomasmehl

als bewährtester und billigster Phosphorsäuredünger
angewandt.

Bestes Futter Höchste Erträge

Wir liefern unser garantiert reines hochwirksames
Thomasmehl mit untenstehenden Schutzmarken auf
Säcken und Plomben:

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.

Dortmunder
Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in jeder Düngerhandlung oder bei obigen Firmen.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Kaufhaus Chr. Wenzel.

Neu aufgenommen:

Porzellan und Glaswaren.

Durch günstige Uebernahme eines reichlich
fortierten Lagers in obigen Waren bin ich in
der Lage, dieselben zu den denkbar billigsten
Preisen abzugeben.

Passendes für jeden Haushalt.

Stets das Neueste
in
Hüten u. Schirmen
bietet

L. Spies

Neunkirchen
Bahnhofstrasse.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe
liefert

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn, Nassau.

Kaufhaus Chr. Wenzel.

Bis auf Weiteres gewähre bei Einkäufen
von Manufakturwaren gegen bar

10% Rabatt.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Natarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

6100

Neuerst bekömmliche und
wohlgeschmeckende Bonbons.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu
haben bei:

Rudolf Weich, Neunkirchen,
S. Böding Wwe., Salchendorf,
Sch. Hüfmann,

Der

Räumungs- Ausverkauf

soll bei den bekannt gegebenen
Preisen bis zum 1. Februar fort-
gesetzt werden.

H. Henn, Burbach.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, ekroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man schreibe auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinbilla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Ferdinand Beier, Siegen

Fernsprecher 1525 beed. Bücherrevisor Freudenbergstr. 3
übernimmt:

Bilanzen u. Revisionen, Einrichtung u. Ueberwachung
der Geschäftsbücher gewerblicher und industrieller
Unternehmungen, Gutachten, Sanierungen.

Der praktischen, sparsamen Hausfrau empfehle

MAGGI

Wärze,
Suppen,
Bouillon-Würfel.

Chr. Wenzel, Kaufhaus.

Einige Fuhren

trockene Schanzen

suche zu kaufen.

Frh. Ohrendorf
Salchendorf.

Leichte

Dünger- u. Erntewagen

liefert billigst unter Garantie

Karl Roth, Schmiedemeister,
Salchendorf.

Man verlange Offerte.

Briefsteller

zu haben bei **D. Braun.**

Fahrpläne

zu haben bei **D. Braun.**

Pianos, Harmoniums,

neu und gebraucht, ständig Ge-
legenheitskäufe.

Lieferung auf Probe.

Hermann Kring,

Struthütten.

Vornehm

wirkt ein gartes, reines Gesicht, ro-
siges, jugendfrisches Aussehen, weisse
sammetweiche Haut und ein schöner
Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stückseife

Stückseife

A St. 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht
weiss u. sammetweich. Tube 50 Pfg.

in Neunkirchen: Frh. Petri.
in Bechdorf: M. Brühl.
in Salchendorf: Gustav Schw.